



Wie Odin, der Himmelsgott, sein Auge verlor

In die Halle des Königs ist ein wunderbarer Alt getreten in
Zerknirschtheit: die Kunde, halt ergründlicher, umringelt ihn
schonend. Aber von dem Thronen schielte keiner auf ihn. Nur
der junge Sohn des Königs brennt ihm einen Zecher Wein.
Da erhebt sich der Greis und singt ihm zum Besatz von seiner
Waise.

Laufge, Agnar, dem Liebe des Alten,
Wie Odin sein Auge verlor:
So schliefen Lohn reichst ihr keiner als Labe
Im Erdkreise für einen Trank Wein.

Kummervoll leuchten Knechte durchs Leben,
Speiße und Trank ist ihr Trost.
Nach Wissen düstest des Wäldens Seele,
Nach Weisheit hungert den Sern . . .

Es ragt eine Eiche vom Erdgerunde
Hoch in den Himmel hinein.
Die schattenden Zweige breitet sie schüchtern
Über das atmende All.

Unten am Stamme spinnen drei Schwestern,
Die hohen Häupter verhält:
Töchter der Niesen aus Hurjendreichen
Wehen das Schicksal der Welt.

Hoch in den Lüften der leuchtenden Ferne
Hallt es von hellem Odsein.
Es gellt ein Lar aus dem Eichenwipfel
Sonnenberauscht seinen Sang.

Tief aus dem Boden unter dem Baume
Knirscht es im Dunkel und tracht:
Es nagt an den Wurzeln in wütendem Teibe
Dranten der Drache der Höl.

Es funktelt ein Brunn an süße des Baumes,
Vom Raunen des Laubes umtaucht:
Weißer sprudelt des Weihers Quelle
Vom Innern der Erde herauf.

Dort sitzt der Alte im Silberbarte,
Nime, vom Meie verummt:
Es laucht und lügt in das Licht der Lüfte
Der Geist der Gewässer vom Grund.

Einkblühete ein Speer auf im Schatten des Baumes,
Es stand am Strande ein Gott.
Waldater spähte ins spiegelnde Wasser,
Das Saupt im Selme gezelt.

„Schmilcher Forcher am Herzen der Erde,
„Nime, herod aus der Flut
„Weißt dein Wissen, Geist der Gewässer,
„Es ruf dich der Walter der Welt!“

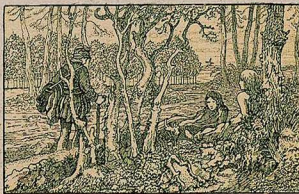
Dämmerung quoll aus dem dunklen Boden,
Das Zwielicht erlosh im Gezwieg,
Da keltte sich rauschend die ruhende Fläche,
Da hoch sich ein Haupt aus dem See.

„Willst du dir, Waldater, Weisheit erwerben,
„Vom Innern der Erde erlaucht,
„So leich mit, Odin, dein leuchtendes Auge
„Der Tiefe zu schimmerndem Schmutz.“

Lange murmelte Nime mit Odin
Im Dunkel am dämmernden Strand.
Es hörte kein Ohr auf dem Edergerunde,
Was heimlich die Herrscher geraunt.

Der Reichte ward Odin an Runenweisheit,
In zwingender Ausergewalt —
Ferne funktelt in seuchter Tiefe
Das Auge des Gottes vom Grund.

Leopold Welter



Am Wegrand

Frída Wilté

Der Franz

Erzählung von Elisabeth Zebelenberg-Butow

Kneungelos lag seine schwarze Kasse in allföhner
Mittagsstunde auf einem Stroh gestriger Bretter.
Das in der Wärme quellende Harz wogte träge
über den verlassenen Platz, niedergerührt von der
Schwüle des waldleeren Sommertages. Als der
Franz über den Hof ging, strich er der Schür-
renenden über den heißen Pelz. Seine Hand war
trotz der harten Arbeit, der sie diente, weiß und
schmal. Raum war er zur Ähre des Hinter-
schlusses gekommen mit seinem langsamsten Schritte,
der etwas träumend Trunhenes hatte, als man
ihn vom Boden her anrief. Zweimal mußte man
rufen, ehe er sich beinnend wandte und umkehrte.

„Franz, du sollst der Dame die Preile legen
für ein Ghzimmer in Eiche und eine Schlafstube-
einrichtung, Fußböden, innen Eiche furniert.
Es sei über die aufgeregte Mutter hinweg,
die immer noch die trocknen Hände in Beifens-
seife von der Schürze abrieb, nach der stark ge-
rundeten Dame hin im engen Tafelstube, das
bei jedem ihrer Atemzüge leise knirschte — wie
das Fell feiner Kasse — und die nun das Orga-
non von den Augen ließ, mit dem sie prüfend
eine Tischplatte gemesselt hatte. Als er noch dem
Schirm seiner Wägen griff, bemerkte er, daß er
keine Zeit mehr zu machte er eine Verabgung, die
etwas feierwärts einklinkte. Ohne weitere Ein-
leitung nahm er aus der Schublade eines zier-
lichen, netten Toiletentisches sorgsam die Kataloge
und suchte umständlich nach den Preisen.
Hier und da verriechte er mit schwachen Kräften
einige Möbelstücke, schob allerlei Ähren auf, und
wie sie mit letem, schritten Äone sich öffneten
und wieder schlossen, so klagend unerfüllt, vertiel
er darüber ins Grübeln: „s ist wie eine Wilsanz,
die aufzulösen vergessen wurde.“

„Einschlich!“ rief die Dame. Franz erschrak.
„Ähren müssen geräuschlos schließen, das mache
ich zur Bedingung.“
„Natürlich, natürlich!“ befähigte die Mutter.
„Franz, heute das noch heute! Was sinnst du
bei weber? Komm zur Sadel! — Wissens, Gnädige,
sie beugte sich ein wenig näher, so daß die andre
unerfüllt zurückwich und sie mit obflüchtiger Miene
mülderte, „der Junge ist mir nichts als ein Träumer;
doch Gott erbarm! Mein Mann fehlt mir gar
sehr. Und der Nichte ist was zum Möbeln auf-
stellen. — Gott, da kommt er gerade. Franz,
ruf ihn mal her!“

Und Franz wandte sich zur Tür, die Kataloge
verlassen in der Hand haltend, winkte dem Bruder
und schlich sich dann mit plötzlich erwachender Freude
zum Hinterkauf hinaus. —
In der Ähre hand der Franz erst regungslos
am zur Seite an der einzigen hohen Wand
der Kammer ein geflickter Schrank, hart in die
Ecke gedrückt wie ein gefolterter Junge, der der
Ame nicht an den ängstlichen Leib gezogen hat.
Seine Zimmer hatte ein scheues Aussehen. Zu
Seiten des Fensters, das im Weibel heraustragte,
wie ein weißliches Auge über die Willenlager in
die Ferne schielte, stand hier Bett und dort nied-
rige Waldschmiede unter dem schräg herab-

fallenden Dach. Sie waren nur eben geduldet
diese beiden; — denn was waren sie gegen den
Flügel! Der wirkte gewaltig in dem kleinen
Raume, wenn er auch gefügt war; und all die
gestirnigen Barch und Bilder und Möbel standen
um ihn her, wie hungrige Säugler bettelnd ge-
scharrt um ein hohes Bier, das aus der vollen
Schlinge eines Gärners fallen läßt. Franzens Flügel
hatte die vornehmste Welt gesehen; doch er war
nicht stolz geworden, dazu besah er zu viel Ge-
mut. Mandant aber durchzitterte ihn ein fremder
Ton: er hatte bei dem häufigen Lebenswech-
sel — die Unverständigen nannten es „Transport“
— einigen Schrauben genommen. Wenn Franz
im pianissimo das ansah, so klang es ge-
wöhnlich und kurz, als sei es ein munde Zurückheit,
Aber gerade diesen Ton liebte er zärtlich; er
fühlte sich verwandt mit der Seite, die zugleich
schlief und lehnend klang.

Welmütig öffnete Franz den Dedeel und frei-
stehende die vergilbten kühlen Tafeln. So tat er
immer, wenn er aus Fracht vor Schellen nicht
zu spielen mochte. Die er abmühtig seine stillen
blauen Wägen nach dem kleinen Fenster gleiten
ließ, was das lichte Raub der Linde Schatten auf
die winzigen Gorbänen flattert machte, — da kam
es ihm plötzlich in den Sinn, daß die Mutter zur
Stadt hatte gehen wollen. Wie ein Jauden
traf ihn dies Einmurmern. Seine beiden Hände
schlossen durch das helle Paar, als fänden sie er-
was, an dem sie ihre Freude auslassen könnten,
und sein Herz schlug in hartem, aufgeregtem
Schlagen. Dann stand der Flügel weit geöffnet,
und die kleine Kammer war zur Klerde gewor-
den. . . .

Ehe er sich dessen bewußt war, verstauchte er
sich an einer Welle des ersten Dapdn: gefammelt,
benötigt, schloß er die Augen und ließ hingerissen vor
der Allmacht. Seine Lippen preßten sich an,
und die Hände fallen sich tief in die klingenden
Tafeln hinein. * * *

„Franz! — Da sigt er schon wieder und klink-
pert!“ rief auf der Streppe eine kessende Stimme.
„Ist denn die Trulle für Schulden fertig? Sie
soll noch heute hin. — Franz!“
Das Spiel verummte. Der Franz sah er-
schrocken um sich und laufste in den stillgewordenen
Raum.

„Hörst du nicht, wenn ich dich rufe, Junge!“
klang es nun näher, und dollä auf Atem schob
sich die Mutter herein. Alles an ihr war fett und
rund; vom Scheitel bis zum strammen Schürzen-
lag und dem spannenden Rod um die Hüften;
man ahnte die Stämmigkeit der Beine.

„Ja“, sprach Franz leise, ohne aufzusehen,
und der Tonfall blieb ganz im Einklang mit der
verhallenden Note. „Ja . . .“ sang er noch
einmal.

„Ob sie fertig ist, zum Ausdack!“
„Wem denn?“ sagte er und dachte noch an die
verklagene Melodie.

„Die Trulle, dummer Junge; dein Gesellen-
stück!“

„Ach fo . . . die Trulle. Ja, Mutter, gleich,
Was heißt doch noch? Die Schloffer, glaube ich,
und die Wägen.“

„Natürlich, ich lags ja!“ Sie zog vor Äger
die Schürzenbänder zusammen. „Bei dem
ewigen Klumpen vergißt du das Nichtigste. Legt
wird sich der Schluß gemacht!“ Sie klappte rasch
den Dedeel zu, ehe er es verhindern konnte. Die
Salten erzitterten unter dem Schlage.

Seufzend erloß sich der Franz, legte einen
Augenblick seine eisernen Finger vor die ver-
wirren Augen und stolperte dann die Streppe
hinab. * * *

Eines Tages stieg der Franz aus steinere
flache Dach empor. Die Nacht war erfüllt von einem
hellen, immerwährenden Pfeifen: langsam und über-



Mein Hof im Winter

Richard Püttner †

Hilt stellen die schwarzen Olivenbäume mit den Gruppen an die Straße. Er
erinnerte den Beschauer kaum zu helfen, aber möglich war, daß die Straße
bei Helen. Wenn ein jeder Beobachter mit ihm hätte, sein gottreich
Fleischman in der Welt, bei ihm so mancher kleine Reichtümer
zu erwarten war, wenn in Licht der Schwärze der Nacht erstand. Und
Jean und Andrea wurde das Ders in der Straße, und vor keiner Mutter!
Das war ein Schicksal, der bei den Augenblicken unendlich wieder wieder
rückte. Das fühlte er, ein solche das Gefühl der Mutter für seinen Sohn
erlebte, kein ungeliebtes Kind er fühlte, er stand lange, beständiglich
war es aber, weil die Mutter nicht.

Die auch kein selbige Kind die Frage ihre Schwere verloren hatten, so
wie auch in ihren Tönen eine Freude die Erwartung, der Augen seine
und wieder im Licht nicht und veränderte, er versuchte die eine Schwere
sich merkt für Mutter und sprach ein paar richtige Worte. Dabei
fühlte er sich unwohl über den Arm, er fand keinen andern Ausdruck für
diese große Liebe: ungeliebt werden zu dürfen.
Die Mutter sah ihn von der Seite an. „Du, Sohn, mir scheint der Arm
bei uns die nur anders gestellt ist.“

„Ich sag es ein seltsames Gefühl, denn ohne einigermassen er liebste. Man
in dem Tönen zum Arm, das ist ein übermäßiger Schmerz, die aus einem
Mund in seine Ohren.“

„Ein seltsame Erinnerung hat mich aus dem hohen Stufe. „Gestern sah ich
den alten Scott.“ sagte er, nicht mit der Schwere den Sohn. Schicksal
und Liebe ihn in dem Schicksal, bei ihm lag die in die Seite verlor.
Was die letzte Gedanke keine für nicht, er wollte schlußten an jeder
bestimmten Erinnerung und zeigte ihr ganz große seine Beschäftigung, wie
selbst er gekent habe.

„Und wenn ich endlich fertig?“
„Er sollte erdigen und sterben.“ Das auch ich nicht. Freig kann man
in der Nacht, wie in jeder Nacht, nicht niemals werden.“

„Ja, was habe denn die Nacht?“

„Ja, man kann viel erdigen.“

„Ja, was würde ich? Deine Gedanke, aber die 's' nennt, ist nicht
mit mir, wie beide nicht fast.“

„Über Mutter, das was heraus!“ Wie es ihn nicht, immer von
für ihn erdigen zu müssen! Und was keine er für sagen sein können
zu können, immer ganz eigene Beschäftigung der Gedanken mit ihm nicht letzten
Ergebnis? Sie war nur eine einfache Frau, und wenn er das behauptete, fühlte
er wieder Liebe mit ihrem über sich hinaus. Das ungeliebte kleine
Schicksal ging er keine Schwere, entgegen von dem hohen Gefühl, das Leben
zu sehen zu wollen. Das Verlangen keine in ihm nach nie verlassener Brief.
Dieser Brief, die von der höchsten Welt der Nacht ausgeht, ist an einem
Furchen nicht erdigen — und hoch von einem Schicksal über sich erdigen
nicht. . . . Welche es das bewirkt? Und wie lag die Schuld? An ihm?
An den anderen? Es war kein Leben, so nicht ungeliebtes Leben nach
Heraus, nach vollkommenen Freiheit. —

„Dunkel fand er die Nacht, das Gefühl zu barmen, er war in Gefahr
zu barmen. Schließlich fand er über seine Schwere, die über nach
Schicksal keine.“ Aber der Mutter blieb er beim, sah die Weltlichkeit
dieser Schwere und die Wärme eines wirklich glücklichen Schicksals und
klopfte ihr wieder auf die Schulter.

„Nicht habe ich keine Ruhe zum Arm gehabt.“ sagte er für sich
selbst, das macht nicht fast. „Ich fühlte ich glücklich.“ Dabei dachte
er die magere Hand, die nicht einmal die ungeliebte Hand hatte. Das war
ihm die ungeliebte Schwere, nicht mehr als eine kleine Schwere, aber er
erinnerte ihren Schwere nach langer keine. „Ja, die ungeliebte Schwere
sah ihn für ein Verlangen nach einem Schicksal. „Ich will nicht unter
den Tönen leben.“ sagte er langsam und langsam.

„In einem ungeliebten erdigen zu ungeliebter Schwere ein Schwere!“
Der Blick sah ihn auf seine Schwere und lang für weit hinaus. Stark war
ein über den er dachte. — Das war: Schwere!

„Woh, die Schwere in des Tönen! Das war ein seltsame Schwere, in
den die Schwere keine mehr, wie die in der Schwere keine aus Mann,
helt, und keine. „Ich habe ein seltsame Schwere für gewohnt, die Schwere
nicht mit ungeliebter Schwere ungeliebter Schwere. „Ich sag ich die Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere.“
Das war die Schwere. Die in nicht mehr zu ich keine, glücklich erdigen.
Schicksal von Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere,
das mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
das mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
das mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
das mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere.“

„Die Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere.“

„Die Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere.“

„Die Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere.“

„Die Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere,
die mit ich frei in der Schwere Schwere Schwere die Schwere Schwere.“



Cybele

Albert Wildt

Er aber spielte darüber hinweg. Sorglos und ungekränkt. Hätte er etwa gewagt, es unfinnig zu finden, oder gar zu tadeln, wenn in dem Gesang einer unterirdisch ertönen Menge eine allzu eifrige Stimme sich überdies geltend machte? Trotz der Reicherttums, die er sich selbst zugute kommen ließ, wollte ihn ein kleines Unbehagen nicht wieder freisetzen. „s ist doch pfeifenalt schwer“, murkte er mit zunehmenden Föhnen, und seine Augenbrauen begegneten sich über einer tiefen Falte, dann nahm er mit erschüttertem Ausdruck eine Fohlette in Angriff.

Unweil seiner Kammer holte die Mutter mit ausgebreiteten Armen die Wände von der Leine. Durch die dünnen Bodenwände drang sein Spiel zu ihr herüber.

„Franz! Zum Donnerwetter, so hör doch endlich auf! — Das kann ja kein Mensch mit anhören!“

Sie hatte den Wälschhorn hodgegrommen und stieß mit dem Ellbogen die Türe zu seiner Kammer auf, daß sie gegen den Flügel pralle.

Franzens Spiel verstummte. Er sah sie erschrocken an, so daß die Mutter ein kleines Verleihen hätte.

„Die Leute regen sich drüber auf! Wenn du noch was Patriostisches spielen läßt! Ich was ist denn das wieder für ein Lärm!“ Sie fuhr mit ihren biden Händen erläuternd rechts hin und links zurück und bewegte die kurzen Finger in äußerster Zitterangst.

„Das waren Tugen, Mutter“, sagte Franz wie entschuldigend, „Tugen vom großen Johann Sebastian Bach.“

„Ach was, Tugen! Unflug ist! Laß das und tu was Geheits!“

Franz fügte eine Erregung, die ihm heiß in Kopf und Lippen flieg; er zwang sie nur mühsam nieder. „Mutter, heute laß mich hier; morgen will ich wieder arbeiten.“

Dieser Widerspruch war etwas für Neues, Ungehörtes, daß die Mutter nicht folgen die Unterthor fand. Sie stemmte beide Arme in die Seiten und beugte sich nieder zu ihm, der immer noch auf dem Stoker saß. „Zeit, mit dem Verstand, ihren Sinn zu unterscheiden, rief sie. „Sag mal, du Esel, bei der rappelst wohl?“ Und wüßte nicht für ihn an: „Hast mich verstanden?“

„Aber Mutter, sei doch nicht so hart! Du kannst dir nicht denken, wie es mich verstimmen muß, wenn ich gerade dann aufhören soll, wenn die Finger anfangen gelenkig zu werden. Und ich habe wirklich meine Zeit mit solchen Händen.“

„Es ist recht; der Schuster soll bei seinem Leisten bleiben!“

„Es ist schon gut“, sagte er ärgert und legte das Heft zu den anderen in den Violinkasten.

„Du sollst wissen, daß ich das Tischlerhandwerk nie als meinem eigenlichen Beruf betrachte.“

„So? Komme mit wieder mit diesen verdickten Neben! Was soll aus dem Gesdäft werden, wenn der Grobe — der Himmel mög verzeihen! aber man kann ja nicht wissen...“

Sie holte den Schürzenzipfel hoch und schneute sich.

„Dann müssen wir eben verkaufen“, sagte Franz und war so energisch, daß die Mutter ganz verblüht die Frauen in die Höhe sah.

„Dich riefst wohl der Hater? Damalck!“ rief sie. „Freilich, dir kanns gleich sein, was Essen bekommen, wenn nur auf deinem Keller liegt. Oder gedankte von deinem Säu-u-dium — sie schloß die wüßigen Lippen, so gut es gehen wollte — zu leben?“ — „Es liß die Zähne aufeinander und schmeig. „Der wollte warden, bis sich eine Anstellung findt; gar als Musikdirektor? es will ja heut jedes Direktor sein.“



Helmkkehr E. Malinzer

„Du da bist man vielleicht fragen?“ Sie sah eine feine Staubflicht auf dem Flügel und wuschte mit der flachen Hand darüber; nicht eben sorglich und liebevoll, aus reiner Gewohnheit.

„Ich könnte doch unterrichten“, entgegnete Franz einlenkend. Das hatte nie in seiner Arbeit gelegen; der Gedanke daran war ihm vielmehr ungeschwerlich und lächerlich. Mit feinem tiefsten Sorgenzorn, immer weiter lernen zu dürfen und aus ungestörter Stille heraus auch eigenes zu schaffen, mochte er sich gar nicht hervor. „Es ist gewiß ein schöner Beruf, anderen die Musik zugänglich zu machen“, fügte er, sich selbst ermutigend, hinzu.

„So —? Du meinst: andere verführen, daß sie auch Tagediebe werden?“

„Mutter“, rief er verzweifelt, „ich bitte dich! Du wüßst mich nicht verzeihen. Du machst mich das Leben schwerer als es schon ist.“

„Und du mir etwa nicht! Du hast man seine ewige Sorge mit dem Jungen, und dann kommt er einem nach frech!“

Er überließ den Einwurf vor dem drohenden Sturme, der sein Inneres aufwühlte und den stokegebunden Bau von der Möglichkeit eines still-begegnlichen Lebens unwahr und sich selbst darunter begab. Die Mutter sah ihn nicht an; sonst hätte sie erschrecken müssen über den Besfall seiner Augen und die schwarzen Linien um die herabhängenden Lippen. Sie war aufs äußerste erbolt über seine Anklage und schleuberte aus ihren eingeeigneten Augen ermüdete Blicke in alle vier Ecken seiner abendlich beleuchteten Kammer.

„Hat dir keine Musik schon was eingebracht? Am Hungergerüche wüßte sagen!“ Sie haute mit den Händen durch die Luft, machte Pöbel, daß die Röhre einen großen Bogen schlugen und warf die Türe emallend hinter sich zu.

„Sein Kopf knickte vornüber und fiel auf die Hände, die sich ihm nicht einmal so öffnen vermochten. Die Ellenbogen hatten ein paar Zellen niedergebückt, die in ihrem Wüßlinge seinen ganzen Schmerz zum Ausbruch brachten.“

„Was soll ich tun?“ schloß er. „Was — soll — ich — tun?“ Er blickte sich um, hilflos. Die Türe hatte sich hinter der Mutter geschlossen. Da war ja der Wall, den er früher so oft als

Wohltat empfunden! Und doch sprang er gemäß vom Hoher und floß in den äußersten Winkel der Kammer. Dann sah er wieder an den Potenzen zurück, räumte sie, wie ein Spiel, mit ausgeföhnten Fingern, die nichts Gutes vorhaben. Zu unterst lag eine Matze mit Nuten, die ihm die wertvollsten waren. Er zog sie hervor und blätterte darin mit müde gewordenen Fingern, wie man über den Esen eines verlassenen Grabes freilich. Aber dann — als er sah noch bei den Violinkasten eine Etze bewahrt wurde, suchte der Hof in ihm auf, der fähiglos ausbrechende Maß. Gefühllos rissen seine Hände das kleine Heft in Stücke.

„Als hätte ihm erst jetzt die feindselige Kugel getroffen, so wie er mit heiler gurgelndem Laute, schüttelte Kopf und Hände voll Angrimm und schlug wie zum tödlichen Gegenstoß mit harter Faust die mir aufklickenden Gassen. Aufgeschreckt und wie in Grausen vor der kommenden Stille sprang er flüchtig nach der offenen Luke, verfolgt von den schmerzhaften Tönen, die von der Decke und aus den Winkeln der Kammer verdringend nachklangen.“

Draußen wüßte noch eine leiste Abendbrise in den aufgehängten Bahnen, die von den letzten reinen Strahlen der Herbstsonne durchsieweltet wurden. Hier und da zog man sie wieder ein; der Franz lag es mit schmerzhafter Erkenntnis. . . . Morgen würden die Strahlen wieder leer und ohne Treiben liegen, vielleicht in den ersten schließenden Nebeln.

„Was war nun sein Leben? Draußen rangen und wüßten die Bölder; hier stand er allein, ratlos und müde. Er leufte hinein in den bleichen Abend. Ein paar Stimmen lönten herauf zu ihm, gefählig, fragend, gleichsam durchgesehen von der Hand und Sorge. Die ersten Zeichen. Er aber war abseits, fremd, verloren im eigenen Gram. Wer hatte Mitleid mit ihm, wer wüßte um seinen Schmerz, um seine Hoffnungslosigkeit? . . .“

„Es dunkelte langsam. Aus der Ferne schwammen ihm einige Töne entgegen, ein Lied aus freudigen Bewegungen. Es deutete hoch in Ehren. Der Franz suchte zusammen; ein kräftige Frage, mit schlüßföhren Schritten wandte er sich und ließ hinunter in die ferne Werkstätte. Ein lag leer; die Hobel ruhten, die Säge schwieg. In einem verdeckten Winkel ließ er sich schwer auf einen alten, wackligen Stuhl nieder, hielt die Hände gefaltet zwischen den Schien und harrete ohne Gedanken auf den Boden, der, wie er flüchtig bemerkte, noch nicht gekehrt war. So sah er gleich einem Flüchtling, bis die Nacht kam und die Dinge mittelsovoll verhielte.“

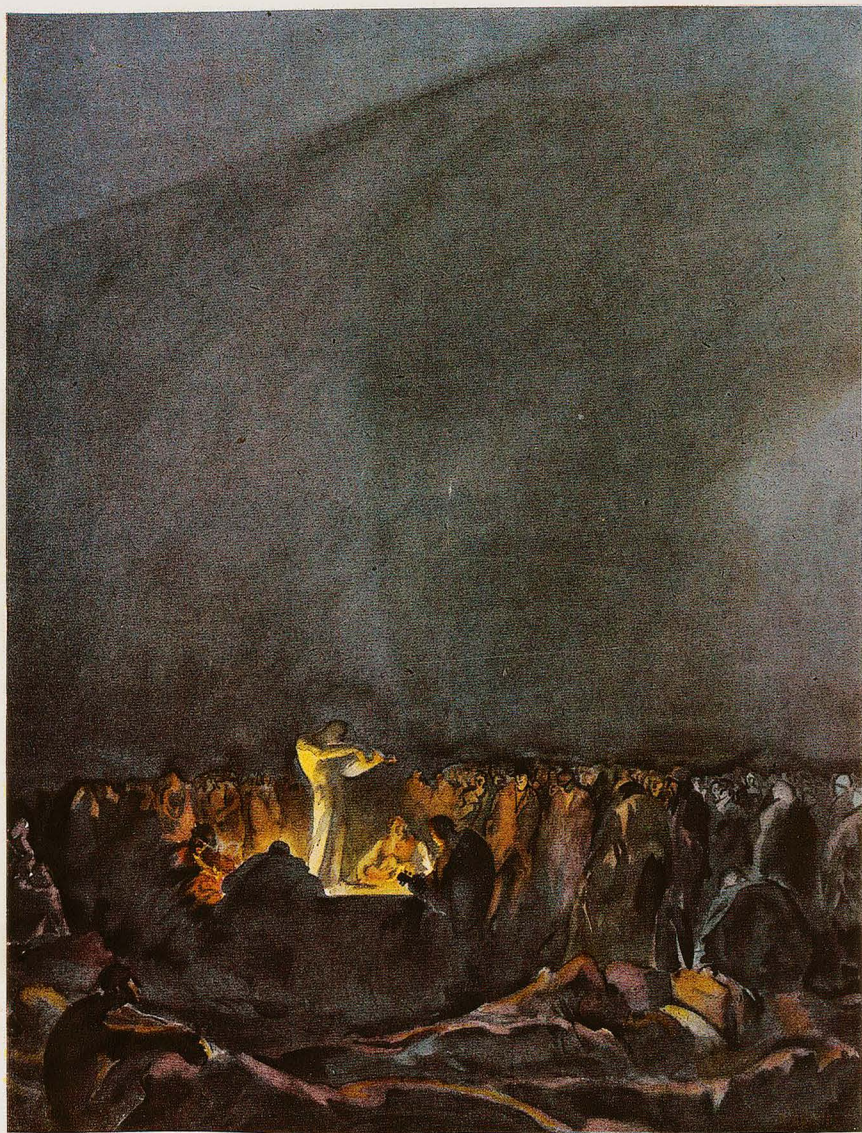
Winterabend

Das Dämmen fällt. Die Wiege atmet schwer, ihr Dornen schwebt in feuchten Nebelschwaden. Es kam der Winter und die Nacht kommt her, kaum ist ein Licht auf den verirrten Pfaden.

Der Mauerbogen der verlassenen Stadt, weißschwingend um das sterbensmüde Weben ist selbst verfunken; nur unweilen matt hebt sich ein Gubel aus vergessnem Leben.

Bergesnes Leben, grane Gröigkeit — und wenn Gestalten durch die Dämmung schweiften, sind sie wie Schatten einer andren Zeit, die, wie ich ihnen, lautlos mir entgleiten.

§. Langsinnlich



Konzert im Gefangenen-Lager

Johannes Schult (München)



Verlockend

„Alle Lumpen zu verkoofen, Madam? Ich wähl' Ihnen ooch in's Parlament.“

Aus der Grippezeit

Frau von Soundso — Gruppe der eleganten Frauen, über den Frauenfrühsling weg, aber beste Aufmachung bis zum Wiederhülbsstein — Frau von Soundso hat Angst vor der Grippe und eilt um die Mitter, die das Ubel prophylaktisch abwehren soll.

In der Apotheke ein alter netter Junsbrucker Provifor, grauföpfig, schon ein wenig verhäthelt, nicht aufgemacht, nicht verschönt.

„Das Geng hab ich nit,“ sagt der alte Provifor, „das is ja alles Schwindel.“

Unter dem fetten Frauenpüber erblaffende Unruhe. Und der alte Provifor wird freundlicher und beruhigt: „Nehmen S' garnig. Und nur faane Angst

haben, des is immer noch das Beste. Schaugen S' gnü Frau, mei Vater selig war a gschweiter Mann und der hat allaweil glogt: an alts Kinder wird nit hin.“

S. Sch. F.

Wintergeschichten

In dem strengen Winter 1917 waren wir durch einen Fluß von unserem Nachbareziment getrennt. Die Verhandigung wurde durch Zurufe anrecht erhalten. Eines Nachts habe ich Postenkontrolle und gebe die Lösung hinüber. Die Antwort war mit unverständlich und ich mit mißfahend: „Frier's dich?“

Darauf die prompte Antwort: „Dopp, damischer, meinst, bet uns herüb'n is Summer?“

H.

Kinderstube

Die Kleine hält still, trotz der Klapperschere, mit der sich die Mutter ihrem Flachshaar nähert. „Weißt du, Vater hat aus dem Feld geschrieen: er will eine Locke in sein Medaillon haben.“

Undächtigt hält die Kleine still.

Dann geht sie in ihr Spielzimmerehen, nimmt die Schere und beginnt ihren Spielbären rahelafahl zu scheren.

Die Mutter kommt. Schlägt die Hände zusammen: „Kind, der schöne Bär!“

Aber jubelnd zeigt die Kleine ein Händchen voll Wolle: „für'n sieben Papa sein Solfjong!“

E. B.

Weisse Zähne durch Chlorodont

Zahnpaste in Tuben, verhütet Ansteckungsgefahr

Laboratorium Leo

Dresden-M

Die orthopädische Bandage
Verstellbarkeit in voll-
Verschönerung
Charis ist Deutsche Reichs-
Patent

Charis ist auf Wunsch der
Damen so verbessert, daß sie
auch tagsüber tragbar ist,
bebt und stützt die Blässe.
Schlanke Figuren sehen da-
mit rundlich und anmutig



„Charis“ dient bei 15-facher
andere Weise zur

d. weiblichen Figur

Charis ist Oesterr. Patent
und andere Patente.

aus. Aufklärungen mit Ab-
bildungen versendet die
Erfinderin
Frau A. Schwenkler
BERLIN W. 57 B.
Potsdamer Str. 86 B.



**Institut zur Verjüngung u.
modernen Verbesserung
mangelh. Gesichtformen**

dauernder Erfolg auch bei ein-
maliger Behandlung: Hautschäl-
kur, beseitigt zuverlässig alle Un-
reinigkeit, Pickel, Mitesser, hart-
näckige Sommersprossen, grobe
Poren, schlechte, fahle Gesichts-
farbe glänzlich macht reise, frische,
klare Haut; ist ohne Berufsstörung
selbst anzuwenden. Preis 14 Mk.
Verlangen Sie Prospekt.

M. LAUN, München,
Dienerstrasse 8/1.

Stalldentich

Ort der Handlung: Stall der Ersatzbatterie eines Feldartillerie-
Regiments in der Kilitanstadt am Main.

Der Herr Vorgesetzte beschließt die Pferde und findet auf
einem Tafelchen über der Krippe den schönen Pferdennamen „Dante“.

Eine Weile bleibt er stumm dann fallen denn bemerkt er zu
seiner Umgehung: „Saubere Gäulnamen kann wir schön. Da
schauen S' nur den an, den ham's Dante getauft und derweil
it's ein Hengst. Und mit einem weichen D schreiben sie's auch
noch.“

Der Einjährige Diemeckmeister glaubt erklären zu müssen,
daß Dante ist italienischer Dichter sei.

„Was?!“ fährt der Herr Vorgesetzte, „was brauchen denn
wir das italienische Geschwetz in unserm deutschen Stall — der
„Trijan“ da ist auch so ein Katzelmacher.“



Handgeflr. Silberschmuck!

800 (1000. Symbolischer Blumenschmuck.

Zur Belebung der Symbolik des Schmuckes
bringen wir eine Anzahl Entwürfe nebst Deutun-
gen von Schulte vom Brühl, Guido von
Litz, Fikus u. anderen Künstlern. Preisblatt
frei. Größere Werbeschrift mit 500 Bildern
u. Deutungen geg. Einsendung von 75 Pf.ig.

Haus Eklöh, Lüdenscheid i. W.
Kunstgewerblich. Werkstätte.

Handgeflrachte Silberbroche
mit echtem Schmuckstein Mk. 40.—

BESTE BRILLENFAVER

**RODENSTOCK
PERPHA-
GLASER**

Mit punktueller
Abbildung

**Optische Werke
G. Rodenstock-MÜNCHEN**

DHK

LITERATUR- u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ashcol „Uralt“

Älter Deutscher Cognac

Küdesheim am Rhein

Braunoll
Sof. sonnenerw. Tals
Kleine Fl. M. 3,30 und
große M. 4,50. R. Mittauhs, Bis-
Wim r. d. r. 4 Nassauische Str. 12

Rauchertröst-
Tabellen ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzuschränken. Unschädlich. Preis pro Schachtel 2.- M. frei Nachb. ERNST & WITT, Hamburg 23 D.

Der Tod und was dann?
Gibt es ein individuelles Weiterleben nach dem Tode?
Leben unsere gefallenen Helden fort, und unter welchen Umständen vermögen Sie es, sich uns mitzuteilen?
Wer über diese Kaufmanfrage der Menschheit Aufschluss wünscht, erhält eine ausführliche Broschüre gratis und franko vom
Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 151.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelt, Strenge diskret.
„Auskünfte Deutschland“
Frankfurt a. M., Bleichstrasse 21.

Büchführung, gründl. Unterweisung. F. Simon, B. 11 W. 35. M. ged. Bürgers, Verlag, Sie gratis Probebrief G.

Aufklärungsbücher
von Dr. G. Buschan, Frau Dr. Ein. Meyer, Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag
STRECKER & SCHROEDER, Stuttgart 1

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?
von Erna Burger.
Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobte Kunstgriffe gelten dürft, u. unbedingt z. Ziele führen. Warum machen Künstlerinnen die best. Parvenus u. feste die Mann? Will sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2.-
Orania-Verlag, Oranienburg 909

Arterien-Verkalkung!
Schwindelanfälle, Herzkrankh., Schlaganfall u. s. w. Ein neues gipfliches Verfahren (ca. 1000 unangeforderte Zeugnisse) Prosp. in 3-4 Wochen versendet gratis.
Allg. Chem. Gesellschaft m. B. H., Köln 14, Mästrichtrasse 49.

Das Buch zum Totlachen.
Das fröhliche, spöttigste Buch heißt: Sprudelnd Humor von H. Weil. Eine bunte Sammlung von 500 der spöttigsten Witze, amüsant, scherzhaft, urkomisch, kalauer, zweckheller scherzhafter Anekdoten. Dazu
„Der kleine Witzbold“ (u. d. Wesensschöpfung d. belad. Fisch, M. 2.10). Nur zu haben bei
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N6/406.

48 Gemäde von **Carl Spigweg**
die Künstlerfarben gegen Nachahmung oder Voreinstellung des Betrachters von M. 5.-
tun sie bei allen vom Verlag
Detlev Lübn & Co. in G. B. Darmen

Liebe Jugend:
Es war vor der Revolution, und es gab noch eine militärische Grupplichkeit.
Ich war gerade als Kadettmarx in eine schöne Uniform gefleckt worden und trug sie spazieren. Meine kleine Mütze ging mit und war hoch auf. Nachher.
Wir kamen ins Kassenbierwelt — viele, viele Ehrenbezeugungen.
Stammte mein Mütchen und sprach: „Über du feinst schon viele Soldaten!“

DIALON
Seit Jahrzehnt bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder.
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unschädlich als hygienisches Toilettenmittel, zum Einpudern der Reibung am meisten ausgelegten Körperstellen und im Gebrauch von Toiletten und Sportkleidern jeder Art. — Von zahlreichem Aerzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

O. u. X Beine
Beinkorrektions-Apparat.
Sogenannte Erläuterung:
Kann Verdeckapparat. Keine Bandschienen! Unser wissenschaftl. feinstinn. konserv. Apparat heißt nicht nur bei Jung, sondern auch bei älteren Personen anscheinend geförmt (O. u. X) Beine ohne Zeitverlust, nach Berufsarbeit, b. nachweiliger, Erfolgr. Aerzt. i. Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafes eigenshändig angesetzt u. wirkt u. d. Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlangt. Sie geg. Einsend. v. 1 Mk., welches Bestellg. zuges. wird, una. wissenschaftl.-anat. Brosch., die Sie überz. Befehle für z. h. l. Wissensch. art. Verlag Versand. Ossale, Arno Hüner, Chemnitz 27, Zschopauerstraße 2.

Solche Nasenfehler
und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „ZELLO“ verbessern. Modell 20 überflutet an Vollkommenheit alles u. ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederwärmepolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die betreffenden Nasenkorper in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) 7fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illustrierte Beschreibung umsonst. — Bisher 10000 „ZELLO“ versandt. — Preis Mark 6.-, Mark 8.40 und Mark 12.- mit ärztlicher Anleitung. — Spezialist **L. M. Baginski, Berlin W 120, Winterfeldstraße 34.**

Versdichtungen u. Prosaerzählungen
für **Bilder- und Märchenbücher**
von bedeutender Firma gesucht.
Offerten unt. „Bücher Nr. 2075“ an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Influenza (Grippe)
löst den Körper in sehr geschwächtem Zustand mit Gefahr ersterer Nachwirkungen und Complicationen. Um die Kräfte rasch wieder zu heben, zum Aufbau des geschwächten Körpers und der Nerven werden allgemein
Leciferrin-Tabletten
empfohlen und verordnet. Preis Mark 3 in Apotheken.

GALENUS CHEM. INDUSTRIE, G. M. B. H., FRANKFURT A. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Detektive I. Ranges „Auskunfts-Schutz“

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 3
Fr. Sipi. 9978, 1. Rot. Langstr. v. Behldt.
Beobachtungen u. Ermittlungen.
Privat-u. Spezial-Auskunftei.
Ruf - Vermögen - Vergangenhait

Schieben Sie nicht

die Bestellung auf nachst. Interessante Bücher, auf: Tereüs, Kiss, Kavaliere, Bilder u. d. galanten Welt 13.50 — Biografien, Dichtern — Casanova, Erinnerungen — Heptameron — 1001 Nacht — Balzac, Drollige Geschichten — Erlaue Wines u. Lantons — Der abertheuere, Simplotissimus, — Balzac, Kuriositäten Alle illust. Orig. Bd. a. 14.00 — Kuriositäten u. Renaissance — Graf von Gramont — Liebesgesch. a. d. Vatikan — König Ludwig galante Chronik — Nichte der Königin Liebe — Le Säge, Lebensgesch. Gili Blas — Alles illust. — Brautstein Galante Namen — Defago: Moll Manders (Die berühmte Dirne u. Diebin) Alex Originalbd. 1.12 — 40 Jahre u. d. Leben ein. Toten (nach Casanova) 3 Bde. geb. 20.00, — M. 14, Münnerregeln — Söhne Balduin, geb. 48.00, — Corvin, Pfaffenpiegel, geb. M. 7.50 — Wie das Volk über die Pfaffen spricht (Vom Kloster und Pfaffenpiegel), gebd. 3.50 — Torinus Salons, Bilder gesellschaftl. Kultur, 2 Bde., geb. 14.50, — Damas, Kath. - Charl. von Gramont, Mem. einer Hofdame Ludwig XIV., geb. — Orman, Katharinen II., geb. 18.50 — Venus-Lieder, Verliehtes u. Galantes, geb. 5.00 — Das Lächeln der Marquisse v. Jiel u. Sonett, illust., geb. 10.00 — alles frei, Post und Feldpost meist neuem Katalog, Bern's Buchh., Königsberg (Pr.) Postfach 98.



Erhält Ihre Zähne



ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern u. zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G DRESDEN 107.
Photo Kino-Werke Optische Anstalt.

Briefmarken
Alle verschieden

20 Stück Krieg M. 3.20 1/2 ges. 9.00
10 Stück Krieg M. 3.20 1/2 ges. 4.50
1000 Briefmarken M. 1.00 1/2 ges. 2.50
1000 Briefmarken M. 1.00 1/2 ges. 2.50
1000 Briefmarken M. 1.00 1/2 ges. 2.50
1000 Briefmarken M. 1.00 1/2 ges. 2.50

Max Herbet, Markenhaus, Hamburg 4
Illustrierte Markenliste auch über Alben
und Kriegsnotgeld kostenlos.

„Anerkennung“ ungenügend
nach der Erfindung, ausser
Deutschland, nicht
erfunden, sondern
von allen
Mitteln verfahren, automatisch zu
sich u. anderen auf Lebensdauer
über und garantiert unanfechtbar

lästigen Haare
aus Damenbart u. f. w.
Garantiert nur einmalige Aufschaffung
genügt, dabei große Unversehrtheit
Ofteter Bedarf gegen Nadeln, von
Zit. 10. — mit Garantiefäden nur durch
A. Müller, Nürnberg 2 130, Briefsch.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung
unseres Handels u. der Industrie wird
die Folge dieses Krieges sein. Eine
entsprechende Aenderung unseres ge-
samtlichen öffentlichen, sowie der
und unzähligen Stellen werden überal
schaffen sein. Es werden daher überall
**geprüfte und geschulte
Kräfte gesucht**
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des
Handels u. der Industrie sollten nicht
versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen
zu treffen. Das beste Mittel rasch und
gründlich, ohne Lehrer, durch ein-
fachen Selbstunterricht auf ein Exa-
men vorzubereiten, die Ein-, Frei-
prüfung u. das Abitur-Examen nach-
zubilden oder die fehlenden kaufmänn.
Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vor-
treffliche Allgemeinbildung sich anzue-
ignen, bietet die Selbstunterrichts-
Methode „Rastlin“. Ausführliche
60 S. starke Broschüre kostenlos
Donner & Hachfeld, Potsdam.
Postfach 16.

Sehen erziehen:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber
20., 23., vermehrte u. verbesserte Auflage
107.-130. Kaufend.: Mit 4 farbigen Tafeln

Preis Mkt. 1.00

Inhalt:
Die Befruchtung — Bereidung und Sichtung
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsverkehr
und die angestrebte hygienische Notwendigkeit
des Geschlechts — Folgen der geschlecht-
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den
eigentlichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verbindungen der Befruch-
tung — Verbindungen des Ge-
schlechtsverkehrs — Benutzliche
Krankheiten und ihre Ver-
hütung.

She oder freie Liebe?

Seh. Voreinf. (M. 2.-) od. Platin. (M. 2.20) des Betrages zu bez. von
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Dies Heft nur gegen Voreinführung des
Betrages, da Rücknahmen
nicht zulässig.

Aberbesserungen, Schwindelaffäre,

Hergabeleistungen, Ring und Schwelgezüge.
Erlangen Sie unmittelbare Gott-Bestrafung.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104a

Liebe Jugend:
An die Ausgabestelle für Zunderarten hatten sie uns wieder
etwmal ein Knapp ledigbüchse Mädchen gefandt, das als Der-
trauensparfüm eine Gültigkeits holen sollte.
„Für wen soll sie denn sein?“
„Für uns! Mein' Kind.“
„Wie alt ist denn euer Klein' Kind?“
„Ich weiß nit, mer hamms grad frisch friecht.“ G. W.

MYSTIKUM
PARFUM MYSTIKUM
MYSTIKUM

MYSTIKUM
Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charakteristischem, herbem Duft. . . Flände M. 26. —, groß M. 38. —
Brisacreme ist ein ausgezeichnetes Tagescreme zur Pflege von Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Winterangriffen, Tube 2. —

BRISA
Parfüm Brisa ist ein sehr feines, würziges Modeparfüm von juchendlichem Duft, Herrenparfüm. Fl. M. 16. —, groß 81. —
Brisacreme ist ein ausgezeichnetes Tagescreme zur Pflege von Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Winterangriffen, Tube 2. —

PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

Bei erwahnten Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anzeigen-Annahme

durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1919 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 1.-

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.-, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pf., ohne Porto.

Gratis Erdenlend, was ich will ich? reibt die Gicht... hat ich mit 77 Jahre...

Tote leben! Schnellansatz Spittmann... Heilung durch ein neues Erdenlend...

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kasino... Spezial: Rösslemer und Rehngrauer Rotweine...

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam...

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person...

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Wera v. Bartels.

Kunst-Porzellan

Sofort, Anstalt, Kunstgewerblich, Erzeuger, der K. Porzell.-Manufaktur...

Elektrolyt Georg Hirth wirkt ablebend! Ersetzt bei mangelhafter Ernährung die fehlenden Mineralsalze...

In jeder Apotheke erhältlich! In Pulverform zu 0,65 und 3.- Mk. in Tablettenform zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. Hauptvertrieb: Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Tätowierung... Browning, Kalib. 7,65 Mk. 75.- Mauerer, Paris, kalib. 85.- Friedmann, Wien, kalib. 47.-

Was will ich? Wissen und Können sind gute Grundlagen um erfolgreich zu sein...

Jeder Einzelne kann in seiner Art Vorzügliches leisten und sich eine geschätzte und geachtete Stellung in der Welt schaffen... Lonys Flug in die Welt. Der Roman der eleganten Dame von Lisbet Dill...



Verlagssitz heute noch Prospekt von A. POEHLMANN, Amalienstraße 3, München A 6.

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen, Nieren u. Gallenleiden. Das millionenfach bewährte Wasser.

Wer Ich? Wenn ich in Zeiten die Kraft, der Wert, die Begegnung des Einzelnen zur Geltung gekommen ist, dann ist es augenblicklich... H. KREBS, BARMEN D-C 14, Werthstrasse 51.

Deutscher Cognac. Cognacbrennereien Preuß-Stargard. Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

"EXTRA"

Motifabrik Müller
ELTVILLE



Den Mann nimm nicht!
(Männer, die man nicht beiraten od. mit Vorsicht behandeln soll.) Warnungen und Winke mit 23 Abbildungen von R. Gerling.
Preis 1,50 Mk., Nachnahme 25 Pf.
Orisna-Verlag, Oranienburg A.

Warum sind Sie kahl?
Weil Sie unseren berühmten Haarnahrestoff **Paulina Lucas** nicht benutzen. Beizes gegen der Haare, Schuppen, Erkaltheit. — 1 Originalflasche Mk. 4,50. — Gegen Vereinsendung oder Nachnahme.
Versandhaus „Krone“
Berlin S 42, Ritterstraße 86.

Zur **Blut-**reinigung und Auffrischung d. Säfte, bei Stuhlverstopfung: **Sassaparill-Elixier** 1/2 Flasch. 5/75, 1/4 Flasch. 5/20, 1/8 einerschliesslich Porto usw. Vorstand mit. Nachnahme durch Löwen-Apothek., Hannover 8.

Nackt eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben. Behandlung auf 120 Seiten. Hochkultur, natürl. Hygiene, Profitat in d. erziehl. Jugendmündicht, Rollenhygiene etc. 10. Tausend.
Zu bez. gegen Vorkauf von M. 3,60. Porto u. Fr. (Kartenzahlung) o. Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart 3.

Handschrift-Beurteilung!
Charakterskizze streng wissenschaftlich 3 Mk. hieflisch. J. Wanderer, akad. Graphologie, München-Starnberg, Perlestr. 1.

!!! Jetzt zeitgemäß!!!
Russische Grausamkeit
Einstund Jetzt. Von Bernh. Stern. 257 Seiten mit 12 Illustr. Mk. 6.—
Die Grausamkeit Von H. Rau. 280 Seiten mit 24 Illustr. 3. Aufl. Mk. 6.—
Ausführliche Prosopate über kultur- und sitzengeschichtliche Werke kostenlos! **Herrn. Baradori**, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Dr. rer. pol. **Dr. Bock**
Berl. in Wilmersdorf
Auf 12 Universit. sämtliche Promotoren erfolgreich.

Im Wettbewerb
um die Auszeichnung unseres lahmgelagten Hufenhandels sind tausendfach und besonders engliche Brandentwürfe unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkommnisse in diesen Branchen hat, lese die illustrierten Fortschrittsblätter: **„Bitte Buch“** und **„Le Petit Breiter“**. Der Herausgeber, in lehrerwerblichem Geschäft liegt. Preisgeld für jede Einheit der beiden Zeitschriften ist mit **Votablen** und **Anmerkungen** versehen, so daß das letzte Nachschlagen im Wörterbuch verfehlt. **Heuer 21.000** Zeitsch. überlassen und lehrreich für alle Gebildeten, die ihre mühsam erworbenen Brandentwürfe aufrechten und erweitern wollen.
Bestellen Sie „Bitte Buch“ oder „Le Petit Breiter“ für 1/2 Jahr zu 60 Pf. Best. jeder Zeitschrift überführt 4 (6 Stk.) durch Buchhandel oder **Vorkauf M. 2.—** als Zusatze von Verlag **M. 2.40** (St. 3.60); **Rusland M. 2.50**. Bitte Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Hefen verlangen.
Probieren frei.
Gebr. Baumann, Verlag, Hamburg 27, Alsterdamm 7
Postfachunter: Hamburg, 189, Bism. 105 27, Buchpreis 25 Bz.



Waldorf
Astoria
Zigarette
A.KUSCHE

Aus der Topfzeit
Das Kriegsgericht zu Cassel schrieb an das Kriegs lazarett zu Kützig, ob
1. der Erl. Ref. 3.
2. „Weym. 1.“
3. „Wachm. 3.“
transport- und vernehmungsfähig seien.
Die Antwort:
1. vernehmungsfähig, aber nicht transportfähig.
2. vernehmungsfähig und transportfähig.
3. vorgerichtet, daher weder transport- noch vernehmungsfähig.
3. 3.



Andere Hände **erhalten sich beim Starben**
Rote Hände
Dieses o. p. rieren, „E-a-Han“ hüllen“ werd. acht s. d. Hände gezoq, worauf sof. der wirts. Sauerstoff einchproz. as, u. e. dies z. Patenzug. Handhüllen e. g. v. v. e. ch geh. Die Händ. werd. hierdurch zart u. auffül. weiß. Schwelen u. harte Stiel. erreichen, wodurch schone u. ansehende Hand vornehme Eleganz erhält. Preis für Damen Mk. 4,50. für Herren Mk. 4,90.
LABORATORIUM „E. T. A.“
BERLIN 137, Winterfeldstraße 34
In welchem Zustand ist d. Fingerringnick vieler Klavierspieler u. heimsek. Krieger, Ratschläge u. Urelli. (60 o.) u. erfolgsrich. Fingersport. Radikalur. d. Th. Rine“ Angetragensystem (Klavierhandschulungsvor) fr. Bichtung. M. 8,70. freie Ausg. M. 5,20
Genossens-Verlag, Freiburg i. N. (Walden) 1918.

U M
DER VOLKSSTAAT
ist im Werden! Alle sind zu Mitarbeitern! Wir können jedoch nur dann etwas Gutes von ihm erwarten, wenn im ganzen Volke die polit. Bildung so verteilt wird, daß die hohen Schlagworte leichter, Parteidemagogie an gereicht, polit. Verständnis zerschellen u. die dem deutschen Geiste allen würdige nachl. Prüfung Platz greift! Praktiker, die das Bedürfnis haben ihr Verständnis für die Zusammenhänge des Wirtschaftsl. zu vertief. Akademiiker, die Versäumtes nachhol. möchten, Alle, die nicht mehr mit Verständnisl. d. dem Spiele des polit. Geschehens gegenüber stehen wollen, strebsame Bildungsbegierige! Nüchternes Nachg. ohne Berufsaufgabe, volkswirtschaftl. Fernverlesungen! Unsonst u. portofr. Literatur. Programmische u. Probiertest 4. 4.
U M
(Universitäts-Hochschul-Unterricht)
Postfach 200. Frankfurt a. M. 4

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!

Blutan ohne Zusatz zur allg. Stärkung Fl. Mk. 2.—

zur Beruhigung der Nerven Fl. Mk. 2.40

Die Blutane sind alkoholfreie Stärkungsmittel wohlgeschmeckt und billig.

Zu haben in allen Apotheken.

Chemische Fabrik Helfenberg A.G.

Form. Eupras. Heliost. in Helfenberg (Sachsen).

(Damenbart)

Nur mit meinem neuen ges. gesch. Rasierlinge-Abschleppapparat, Duplex-Vermerk jeder

Selbst-Rasierer

seine Klaffen wirklich haarscharf abzuweihen. Ersatz für Selbstrasierer ein Vergnügen! In vorn. Einz. M. 12.— fr. Nischen. Garantie, Zurücknahme. Druckschrift frei. : : FRANZ BERGER, Esson 35/N.

Notgeldscheine

Preisliste Nr. 1 ist kostenlos zu beziehen.

BALL, Münzenhandlung, Berlin, Wilhelmstr. 46/7.

Gegen *Lebenslust* wirkt stärker

Egerlan.

Tabo 5 M. Alleiniger Hersteller Ed. Gerlach, Lübecke 1, Westf. 3.

Die erfolgreiche Bekämpfung der Schüchternheit, Rastlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Frören, Stottern sow. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. v. W.A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 6.406.

Gute Bücher

ausl. wert. Werke erh. 3/4 u. n. in led. behalt. Preis 10 Pf. bei jeder 100 Stk. 2. Anzahlung. Prospekt gratis.

Lesen Sie!

DIE WELT-LITERATUR

DIE BESTEN ROMANE & NOVELLEN

JEDE WOCHE EIN VOLLSTÄNDIGES WERK

EINZELNUMMER: 25 Pf. — 1/2 JÄHRLICH 3 Mk

ZU BEZIEHEN DURCH JEDE BUCHHANDLUNG-POSTANSTALT-ODER DEN VERLAG DIE WELT-LITERATUR MÜNCHEN

PROBENUMMER: 2 KOSTENLOS

Liebe Jugend:

Der Mann war wegen Bettelns angeklagt. Er war unwillig. „Ich habe“, sagte er, „ich habe nie in meinem Leben gebettelt. Ich es meine Schuld, wenn der Götterden, den eine Dame fallen ließ, nie in die Hand fiel.“ Der Richter sah wütend auf. „In die Hand“, fuhr der Mann eindringlich fort, „die ich ausreichte, um zu sehen, ob es regnete.“

Buchführung lehrb. beibl. mit besten Erfolg. Prospekt gratis. A. Stein, Leipzig-Gragnitz 107.

Ankündigung in Berlin: Familien- u. Vermögenslex. über versch. Ausg., „Reform“ Berlin 250. Preis 20 Pf. bei jeder 100 Stk. 2. Anzahlung. Prospekt gratis.

Mittelpunkt

(Finnen) besetzt! Dermal-Paste. Preis M. 5.—. Versand durch die Lewin-Apotheke Hannover 2.

Bein-Regulator-Apparat ohne Polster od. Kissen. **1 Neu!** Katalog gratis. H. Senefeld, Radebeul, Dresden 9.

Nasen- u. Profilverbesserung garantiert schmerzlos in einer Sitzung auszuführen. — Gefäß- u. Hauterkrankungen, Steifigkeit von Nasen, Nasenrötten, abheben im Cavern, Steigbügelentzündungen, im Kamm, Spitz-, haken-, Minchen-, Nasenspitze, Stütz-, u. Stützpunkt frei gegen Stützmarke.

Wie werden Sie, zu heiraten, ehe Sie d. Aufsehen erregend Buch **Mädchen, die man nicht heiraten soll**, mit 17 Abbildungen von H. Gerling, gelesen haben. Preis 1.50 Mk. Orania-Verlag, Oranienburg 6.

Unser neuer Bücherprospekt Verlags-Unterhaltungsliteratur ist schon erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagbuchhandlung, Dresden-N. 10.9.

Unser neuer Bücherprospekt Verlags-Unterhaltungsliteratur ist schon erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagbuchhandlung, Dresden-N. 10.9.

Zenith-Vergasen

Pallas-Zenith Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 85

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**VORNEHMSTER
TAFEL-LIKÖR**

JACOBINER **JACOB JACOB**
STUTTART
GEGR. 1880

Wahres Geschichtchen

Ein Staffelfeldkommandeur im Wehen befürchtete eine seiner Kolonnen in den Dorfartieren. Im Laufe der Befichtigung trägt er den Wachmeister: „Wohin nehmen die Leute bei Kriegeralarm Deckung?“ Der Wachmeister schweigt.

Der Staffelfeldkommandeur: „Ja, es ist doch Befehl, daß geeignete Kellerräume dafür ansündig gemacht und den Leuten bekannt gegeben werden müssen.“

Der Wachmeister: „Ja wohl, aber da sieht's in dem Licht schlecht aus, wir hab'n net amal an Keller für unser Bier.“

33.

Bedeutende Firma erwirbt
Künstlerische Entwürfe und Ideen
für
Gesellschafts-Beschäftigungs-Lehrspiele
und **Bilderbücher**
Moderne graphische Darstellung bevorzugt.
Offert. unt. „Entwurf Nr. 2071“ an Rud. Mosse, Nürnberg

Wie werde ich Detektiv

Ein ausführlicher Wegweiser für jeden der sich im interessantesten Beruf der Gegenwart ausbilden will. Der Berufsdetektiv findet in diesem Buche eben viel Neues, Spannendes, wertvolles, wie der Liebhaberdetektiv, der von Zeit zu Zeit einmal Gelegenheit nimmt, verschwiegenen Verhältnissen nachzuspüren, geheimen Zusammenhängen, Tätigkeiten usw. auf den Grund zu kommen. — Bildungsgang des Detektivs. — Besondere Detektivkünste. — Tricks großer und kleiner Diebe.

Sie selbst können schon morgen in der Lage sein, sich vor Schaden, Übervorteilung, Lug und Trug hüten zu müssen. Benütze Detektive, die heute ein märchenhaft hohes Einkommen haben, müßten mit kleineren, persönlichen Ausgaben beginnen. Der Detektivberuf hat eine ungeahnte Zukunft, große Verdienstmöglichkeiten. Das Buch wird Talente wecken! M. 2,70 portofrei.

**Rudolphs Verlag,
Dresden-D. 311**

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch, 900 S. Preis geh. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—
Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sinnesgesch. wird da vor uns. Augen aufgerollt, in der Beschreibung die Frauenhäuser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W 6, Fasanenstr. 41.



Feines Schuhzeug
soll nicht mit Wassercreme behandelt werden, denn sie färbt ab bei nasser Witterung.

Dr. Gentner's Del. Wachs-Lederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden Hochglanz.

Fabrikant: Carl Gentner, ehem. Fabrik, Göppingen, Württemb.

Genau zutreffende wissenschaftliche CHARAKTER-Deutg. n. d. Handschrift Mark 3.— und 5.—
Glänz. Anerkennung, aus allen Kreisen. F. A. Will, Graphologe, Hann.-Linden 4.

Teillieferung
für alle Werkzeug-
u. Kraftmaschinen.

Serienbau
von Maschinen
und Apparaten.

BMW Flugmotoren
Motoreflüge
Landwirtschaftliche Motoren
Automobile
Motor-Boote

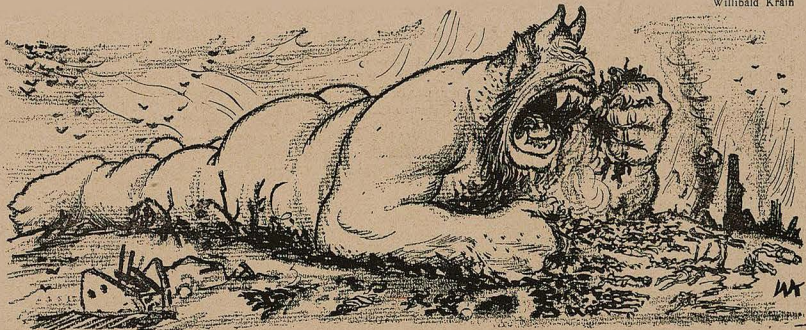
Bayerische Motoren Werke A.G.
München 46
Telegraphen-Nr. 232211

Hochwertiger
Aluminiumguss
prompt lieferbar.
Metallbearbeitung aller Art.

Nach Urteil des Jagdgeschwaders Richthofen:

Der technisch vollkommenste Motor für Jagdflugzeuge.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Russische Einfuhr

Der Krieg: „Durch die Diplomaten allein werde ich nicht satt — der Bolschewismus muß auch dazu helfen!“

Verlaßt uns nicht!

Aus Deutschböhmen wir und Südentland,
Wir schwingen das Schwert in deutscher Hand,
Wir führen den Flug durch deutschen Grund,
Mit Volk und Heimat in treueltem Bund.

Wir kämpfen um jedes deutsche Feld,
Und sehen doch hell in die trogende Welt,
Und fangen die bligenden Melodien
Des Bismarcklieds und der Wacht am Rhein.

Da kam der Krieg, Wir taten die Pflicht,
Wir taten noch mehr und rühmten uns nicht.
Das Schwert und der Hunger mit heißem Brand
Mähten das Mark und die Blüte im Land.

Das Spiel ist verloren, der Krieg ist aus.
In Westleramt steht Haus an Haus.
Da nahn die Veräter mit Mannen und Macht,
Mit dem Hohn, der die treue Liebe verläßt.

Von allen Dächern — wir müssen es sehn —
Die fremden slawischen Farben wehn.
Von Pläßen, durchlungen vom deutschen Lieb,
Sammlender Hezgele aufwärts zieht.

Verlaßt uns nicht, verlaßt uns nicht!
Emsil bleib nur den Enkeln das große Reich,
Wir sind ertoren von Himmel und Licht,
Wir haben nicht Waffen, noch Mannen, noch Brot,
Wir haben nur Feinden und Huh und Not.

Verlaßt uns nicht, verlaßt uns nicht!
Emsil bleib nur den Enkeln das große Reich,
In neuem Blut und unermüdelten Leib,
Die unsre Heimat ernähren und befreit.

Verlaßt uns nicht, verlaßt uns nicht!
Großdeutschland heißt unsre Zuversicht!
Großdeutschland, heilige Mutter und
Nette dein treues, leidvolltes Kind!

Emsil Habina

*

Epigramme

Madrasen

Du interniert? — Wir hören es mit Schmerzen.
Doch einen Trost das Schicksal uns gebiert:
Dort bist Du gelickt, doch in unsren Herzen
Voll, Kopfer Du, für ewig „interniert!“

Neuegestaltung des Dienstbrotrechtcs

Zeit war's, das alte Recht zu reformieren,
Und loben muß ich, die Ihr es bereitet.
Nur bitte ich, es lo zu arrangieren,
Dah auch vom Herrichstrecht was übrig bleibt.

Sim

Aus meinem Notizbuch

Wir Deutsche haben ein kurzes Gedächtnis-
Viele, die für ihr Vaterland in den Krieg zogen,
lassen sich jetzt bereits einreden, sie hätten ihre Jugend
für ein bestimmtes Parteiprogramm erhalten.

Eines möchte ich mit anhören: wenn sich Kurt
Eisner und Wilhelm II. über Pressefreiheit unter-
hielten. Ich glaube, sie wären einig. —

„Schnell meinen Kaffee, Alte!“ sagte morgens
um sieben Uhr der Spartakusmann zu seiner
Frau. „Um acht Uhr haben wir eine Verlamms-
lung, um elf Uhr muß ich vor dem Rathaus de-
monstrieren, um zwölf komme ich zum Bier, um
ein und vier Uhr demonstriere ich vorm Schloß, um
sieben esse ich zu nacht, und um neun helfe ich
eine Verlammlung sporen!“

— „Und wann wirst Du arbeiten?“
— „Arbeiten?! Jetzt sag nur noch „Ebert“,
dann laß ich mich scheiden!“ —

„Laßt uns nur heimkommen,“ sagten wir
draußen im Feld, „dann werden wir mit den
Drückerbeigen abrechnen!“

Und jetzt? — Ich wundere mich nur, daß es
noch keine Steuerermäßigung für Drückerbeigen gibt!

Ich wohne in der Hofenzollernstraße. Hoffent-
lich werde ich nicht deshalb wegen „Wegenrevolution“
verhaftet!

Prinz Friedrich Karl von Hessen hat bekannt
gegeben, daß er endgültig auf die Krone Preussens
verzichtet. Krokette flucht an: ich verzichte hiermit
endgültig auf meine Wahl zum Zentrumshoge-
ordneten. —

Unser Spartakusleute sind für das Selbstbe-
stimmungsrecht der Völker, — ausgenommen ein
Volk: das deutsche; das soll sich seine Ver-
fassung von Herrn Hadek diktieren lassen. —

Ein Unabhängiger belehrte mich: wenn wir
keine Kropfen mehr haben werden, so sind einzig
die Kapitalisten daran schuld; hätten sie keine
Bergwerke gebaut, so könnten die Bergarbeiter
jetzt nicht streiken. Also! —

Alle Staatsbureaer sind vor dem Gesetz gleich.
Nicht so eine bößsinrige reaktionäre Metzger!
sagte ein sechszehnjähriger Bolschewist. —

Der „Verein zur Züchtung genuiner Kanarienvögel“
hiedt gestern seine Generalversammlung ab.
Man war allgemein enttäuscht, daß Kurt Eisner
dort keine Rede hielt. Warum gerade dort nicht?

Karlchen

Polen!

Deutschland löhnt unter Fieberaluten,
Nah am Verhungern und am Verbluten —
Da brechen im Osten und Norden
Herein die polnischen Horden,
In feiner Plankie sich feitzubeißen,
Eich Trübe aus ihrem Leib zu reißen,
Immer mehr, immer mehr,
Denn nun ist's ohne Wehr!

Deutschland befreite wohl erit ihr Land
Von Sarenknechtshaft, im polnischen Sand
Schloßen viel Tausend von deutschen Soldaten —
Jetzt lattet den Dank ab für deren Taten

In Roheit und Hohn
Der Polen ritterliche Nation!
Und will uns zu Allem, was wir ertragen,
Von nichtwärs zu Fleisch die Krallen schlagen!

Der Wappenvogel der Polen war

Bordem ein weißer Lar —

In Zukunft sei er

Ein blutiger Geier!

C.

Josifich

Bergat Josifich, ein oberflächlicher Beamter,
ging aus Anlaß des letzten Bergarbeiterstreiks frei-
willig in den Tod. In seinem Abschiedsbriefe rief
er den Arbeiter zu: „Ich will sterben, um euch
zu bewahren, daß die Berg-“, die ihr um unter
bedenklich Dofeln verhängt, schäntmer und als der
Tod. Ich opfere mein Leben, um euch darüber
zu belehren, daß ihr Unmögliches fordert.“

Mann über Bord, vom Meer fischabgeschlungen?
— Nein! Ein fisch Opfender ging in den Tod!
Der eignes Leben frei zum Breite bot
Für ungeliche Gätterforderungen!

Den Sturm zu brechen, eh' er uns bezwingen,
Den See zu säumen, die um uns droht,
Und aufzusuchen alle Mann im Boot
Ist einer, klaren Auges, abgeplungen.

Und eine Stimme mit dem toten Munde
Ruft: Ruhig! Ruhig! Ihr im schwanken Kahn!
Ihr legt die Segel der Unmöglichkeiten
Blindwägig auf im tosenden Orkan!
Dies Schiff wird Arbeit nur ans Ziel geleiten,
Die mit der Kraft und Nüßigung im Pande!

H. S. H.

„Dichter“

Die Operettenverfasser — in Wien an der Donau blauen Wasser — treten, ein Unlind, ein krasser! — jetzt voller Erregung — in eine Kolonbewegung — in Dattel der Zerlegung — der Antikemern; — drei Fünftel wollen sie fürder nehmen, — die Epistolen — und die Kompositionen, — die ihre Produkte verlieren, — mit zwei Fünfteln entlohnen. — Vieles soll damit motiviert werden, — daß die Kompositionen inspiriert werden — von den Berlen, die von jenen geschmiedet werden, — während die Dichter nur lächeln — aus eigenen Höfen!

Es ist allemal — in diesem Jammertal — wie ein Sonnenlicht, — wenn einer was macht, — worüber man lacht; — und was mit ihm verheizen — zusammengelegten — Operettenentzern — jenen Vereschiedenen — so selten war begehden, — daß sie uns lachen machten, — wenn sie ihre Studien machten, — gelang ihnen voll und ganz — jeho mit Glanz — durch ihre Zerlegungen — Daß ein Operettenproduzent — sich Dichter nennt, — ist das nicht ergetzelt? — Bei genauer Berücksichtigung — nach jeder Richtung — ist vom Begriffe „Dichtung“, — wie wir ihm fassen gelernt, — keiner weiter entfernt, — als die edeln — Verfaller der „Süßen Mädeln“ — und anderen Wiener Oreteln! — Von Literatur — ist da doch keine Spur — und auch nicht von Kultur! — Bloss schände Memorien — und Wortspielchen — es ist zum Sp — wollen! — Und die Berfertiger solcher Sachen — üben zu Dichtern sich machen — da muß einer lachen! — Daß aus ihren eigenen Köpfen — und Töpfen — sie schöpfen, — das stimmt immerhin, — denn in ihren Dichtungen ist ein Sinn — selten was dein — und wenn sich da je — zeigt eine Ose — ja jeminch! — es verhält sich per se, — daß sie dann „anderewas“ her ist — weil der eigene Kopf leer ist; — und daß mit dem Nichts, das da produziert wird, — der Mann inspiriert wird, — von dem das Zeug komponiert wird, — das, o Herr Nachbar, — ist gleichfalls lachbar, — denn die Operettenmusik — ist heu! meist unter der Kritik, — ist eine Musik, — zusammengelesen — aus dem, was schon da gewesen — und da braucht man doch schon — zu keinem Ton — eine Inspiration! — Das Wort ist der reine Noh! —

Nein! Jene Forderung ist verkehrt — weil einer so viel wert — wie der andere ist, — der Nichtdichter und der Nichtkomponist! — Am Besten läte man nehmen — allen beiden ihre Landkneimen, — so lange sie sich nicht schämen — nach jenen alten Epistolen — zu schneffen als Kunstsänger — so grauslichen Kunstbühner! — Damit schließlich ich in der neun Milen Namen — meine Makhamen — Amen!

Blas

Republikanische Fremdwörter

In der Dresdner Straßenbahn höre ich die Leute über die Wahlen zur Nationalversammlung reden.

Ein Mann ist sehr dafür, daß ein bißchen „Propaganda“ gemacht wird.

„Das meen ich ooch“, lautet die Antwort, „weesse du, da hab' ich schon an Entlehn gedenkt, der hat doch so ähne Schandichmanze, den müßten mer eegentlich als Alligador nann schickn.“

Blas

Nach Berliner Mustern

„Hat man nun den Brandstifter und Raubmörder Schulze hinter Schloß und Riegel gesetzt?“

„Das grade nicht, aber der Polizeipräsident hat sieben Unterhandlungen mit ihm angeknüpft.“

Blas

Der Hafen

Der Tag verdämmert, Bestwärts liegt ein Strei: Graublassen Landes träge wie ein Kahn [sen In Pappusfluten, und die Fernen greifen Nach ihm und singen von dem Degan.

Dem freien Meere, das durch Riff und Dünen In wundervoller Weite braust und quillt, Anspringt das Land mit Krallen und mit hüßnen Sägen den Strom, der ihm entgegenströmt.

Brautnebel geistern, Schlot und Segel ragen, Eisenrasen nebelstief verhallt Und schießt sich durch ein lesges Hammerschlagen, Das wie ein Spechschlag irt im Eisenwald

Der steilen Masten und der Sebekrahne, — Die waachen aus der Dämmerung heraus, Blutrort entrollt der Abend seine Fahne, Ein frischer Holzwind spreitet schwer sie aus.

Sturme starrt der Hafen. An den straffen Troßeln Neht sich der Schiffe sahtgehemmer Bug, Untätig lehnt ein Mann, von letztem Lichtunflößen Verfolgt nach Westen einer Möde Flug.

Und tausend Schiffe feiern, stumme Heere, Gleich schwarzen Sägen weithin aufgebahrt, Und warten auf den neuen Ruf vom Meere Und träumen alle neue Weltensfahrt.

Beklmuth Hunger

*

Kadet spricht:

Rußland ist ein heißes Pflaster, Wo man leicht den Hals verstaucht, Und ich habe meinen Knaster Dort so sientlich ausgeraucht.

Weil ich so etwas nicht schäde, Sagte ich galant: „Nidel! Ich verdüsse und ich hege Eieber an dem Strand der Spreel!“

Als verachteter Jacobiner Siegt ich dort aus Fodium, Und gewisse Herrn Berliner Namen hier vor Wonne um!

Heßlaut grinste meine Seele Ob des juchenden Empfangs: „Diese Deutschen sind Kamele Wirklich! allerersten Rangs!“

Stellö

Eine Kriegserklärung

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat Liebknecht sofort nach dem Bekanntwerden des Wahlresultates in Baden der provisorischen Regierung in Karlsruhe den Krieg erklärt.

Köln Luxemburg ist mit der Mobilisierung von drei Armeekorps beschäftigt, die unter Kosow Kommando unerschütterlich nach Baden gerufen werden sollen.

Die Korps legen sich wie folgt zusammen: 1., 2. und 3. Meutere-Division, jede Division verstärkt durch ein hochschweißiges Heidenhühnerbatalion.

Das Leib-Korps der Selbstläufer mit der Marfreen-Schloß-Aueräumungs-Garnie-Truppe.

Das unabhängige Korps der Detektive mit Kler und Bremer Freischülerbatalionen unter Vocant tritt der unabhängigen Bremer Stadtmilitanten. — Die badische Regierung hat ebenfalls eine 20köpfige Deputation in das Große Hauptquartier gelandt, um mit Köln Luxemburg Verhandlungen anzuknüpfen.

B. G.

Bühne und Öffnung

Die Künstler des Dortmunder Stadttheaters weigerten sich, Schillers Jungfrau von Orleans und Kleists Prinzen von Hornburg zu spielen, weil der Best aller Werke ihrer gegenwärtigen Meinung widerspricht. Sie sind den Dortmunder Mimen offenbar zu militärisch. Soffentlich ist das der Anfang zu einer gründlichen Säuberung unserer Bühnenliteratur von Dramen, die monarchistische, militaristische, imperialistische und bürgerliche Motive enthält. Und deren mind viele. Von Schiller wird außer den Räubern nichts bleiben; selbst in dem revolutionären Sittk Kabale und Liebe kommt ein Major vor. Nach Goethes Faust muß weg, er ist das reine Soldatenstück. Oetendens Bruder ist Scharbat und im 2. Teil wird egal Krieg geführt. Der Kaffee ist mit ein Hufe eines Tyrannen, ebenso die Apthignie, in der auch noch ein Schiff der griechischen Marine mitnimmt. Gernot steht voller Militarismus und Imperialismus — sogar die Heldin Märchen sind ein Soldatenbild. Der ganze Schlotheater wimmelt von Soldaten, Königen, Hofsleuten oder Kapitalisten — wie im Kaufmann von Venedig. —

Von den gefallenen Klaffkern kann man eigentlich nur die erwähnten Räuber von Schiller und auch die nur in entsprechender Bearbeitung brauchen. Der regierende Graf von Moor müßte gestrichen werden, und aus dem Knaben Stark, dem Volksdientenführer, müßte man einen Berliner Rechtsanwaltschaft machen, der am Schluß der Welt zeigt, — wie man Präsident wird!

— o —

Glossen zur Revolution

Viele von den jüngsten Vorgängen und Beven in Deutschland beweisen, daß wir trotz allem noch das Volk der Dichter sind. Unsere poetischen Fiktionen machen zwar nur mehr den Feinden Freude: doch das kann den Stolz, auf unsere geniale Fähigkeit zur Einfühlung in jede, auch die traurigste Rolle nicht schmälern.

Die Deutschen sind jetzt so schuldbehaftet, die sie sogar aus ihrer Nationalfahne die Farbe der Unschuld entfernten.

Pancras

Der Vörsennann

„Hörsennann ?? — Rentieren tut sich doch nur eine G. m. b. G.“





Räumung in den Germania-Sälen

„Räume nur aus, dann gib's mehr Platz zum Tanzen!“

Der Schatten

Gestern Abend saß ich in meinem Zimmer und arbeite; da klopfte es. — „Herein!“ Eine lange, höhere, schwarze Gestalt öffnet die Türe, verbeugt sich und spricht: „Sie verzeihen, wenn ich so spät noch here. Sie gelanthen übrigens: von Groß!“ — „Ah, ich springe auf. Sie sind wohl ein unbekannter Verwandter, der mir die Ehre eines Besuchs erweist! Ein Vetter etwa?“ — „Oh nein, durchaus nicht,“ und er wehrt mit einer ruhigen Handbewegung ab, „ich bin Ihr Schatten. Im Schattenreiche nennt man sich stets nach seinem Dienstherrn, Schatten von Doubts. Ich heiße also Schatten von Groß, kurz von Groß.“

„Ach so! Ich begreife dieses billige Adressprädicat und nötige mein Gegenüber, Platz zu nehmen. „Es ist nett von Ihnen,“ sage ich, „daß Sie ge-

kommen sind, ein Stündchen mit mir zu verplaudern.“ — „Zu verplaudern,“ meint der schwarze Gefelle, — „oh, durchaus nicht! Ich bin in einer überaus wichtigen Angelegenheit hier. Jetzt, im Zeitalter der Revolution und der Arbeiter- und Soldatenräte haben wir Schatten uns zusammenschlossen und haben einen Schattentrat gebildet, der unsere Interessen vertreten soll. Und ich bin nun gekommen, um Sie mit einem Entschlusse bekannt zu machen, den wir gefaßt haben.“

Allenthalben ist der Achtstundentag eingeführt. Nur wir sind gezwungen, von Morgens Früh bis Abends spät zu arbeiten. Und mandamal noch die Nacht hindurch. Wie schwierig die Arbeit eines Schattens ist, wissen Sie selbst. Bald muß er klein werden wie ein Gummiball, bald groß wie ein Riese; hier muß er seinen Herrern in Laufschritt voraussetzen, dort muß er an Bäumen

und Säulen emporklettern. Und trotz dieser schweren Arbeit fallen wir es schlechter haben als alle übrigen? Nein! Und da haben wir eben beschlossen, unsere Arbeitszeit auf acht Stunden festzusetzen. In der Bestimmung heißt es: und er zieht ein kleines Fäßchen aus der Tasche: „Denjenigen Arbeitgebern, die diese Stundenzahl überschreiten, wird die Konfession, sich einen Schatten zu halten, entzogen.“

Ja! — Soll ich nun wie Peter Schlemihl ohne Schatten herumlaufen? Ich weiß keinen Rat und bitte um Bedenkzeit. Mein Schatten verabschiedet sich höflich und verflücht, er werde wiederkommen, um meinen Entschlusse entgegenzunehmen.

Und wenn ich Ihnen nun einmal ohne Schatten begegnen sollte, so wundern Sie sich nicht; ich habe ihm den Achtstundentag gewähren müssen.

Martin Groß



Das deutsche Staatsgebäude und seine Verweser
 „Ja, um Himmelswillen, meine Herren, das Haus brennt ja an allen Ecken und Enden!“
 „Das ist uns wurscht – die neuen Tapeten sind wichtiger!“